

## Gerhard Allroggen zum 75. Geburtstag

von Irlind Capelle

*„Ja! ganz unser bist du, denn deinen Werken entstrahlt in vollem Himmelsglanz das Wahrhaftige, wie den Werken [...] aller der Meister, die in Wort und Ton nur echtes, edles Metall ausprägen und nicht prahlen dürfen mit flinkerndem Rauschgold ...“*

E. T. A. Hoffmann, „Gruß an Spontini“

Gerhard Allroggen ist ein großer Kenner und Liebhaber der deutschen Romantik. Hatte er sich selbst zu Beginn seiner Karriere dem in dieser Zeit in Wissenschaft und Praxis noch völlig vernachlässigten E. T. A. Hoffmann gewidmet und durch ein Werkverzeichnis die Grundlagen für die weitere Beschäftigung mit dem musikalischen Vermächtnis dieser Doppelbegabung gelegt, so setzte er später einen seiner Schüler auf die Spuren des bis dahin ebenfalls „übersehenen“ Carl Maria von Weber. Da dieser Schüler eine gewisse „Anhänglichkeit“ an Weber zeigte, unterstützte Gerhard Allroggen nicht nur dessen Forschungsinteresse, sondern knüpfte mit vielen Mühen die Kontakte, die notwendig waren, um eine seriöse Weber-Forschung und eine intensive Pflege des Werks zu etablieren und damit für die jüngere Generation neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. 1988 konnte die wissenschaftliche Arbeit mit einem DFG-Projekt zur Edition der Briefe Webers begonnen werden, zugleich wurde ein Internationales Weber-Kuratorium gegründet und mit den Planungen zur Gesamtausgabe begonnen. Die politische Wende brachte auch eine Wende hinsichtlich der vorgesehenen Finanzierung. Nur durch den unermüdlichen Einsatz Allroggens (und des damals als Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften in Mainz tätigen Hanspeter Bennis) gelang es schließlich, die beiden deutschen Weber-Arbeitsstellen an der Staatsbibliothek zu Berlin und am Musikwiss. Seminar Detmold/Paderborn, finanziert von der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften, Mainz, dauerhaft zu etablieren. Gerhard Allroggen ist bis heute nicht nur Herausgeber der Gesamtausgabe, sondern aktiv an deren Forschungen beteiligt und bereitet zur Zeit die Edition des *Freischütz* vor. 1991 war Gerhard Allroggen außerdem Gründungsmitglied der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft; er ist seit dieser Zeit Vorsitzender von deren Wissenschaftlichem Beirat.

Diese Fokussierung auf Carl Maria von Weber in den letzten 20 Jahren verdeckt aber die breiten Interessen des Jubilars in der Musik. Gerhard Allroggen studierte zuerst in Frankfurt, dann aber vor allem in Hamburg Musikwissenschaft, Philosophie und deutsche Literaturwissenschaft und

belegte parallel dazu an der Musikhochschule die Meisterklasse für Dirigieren bei Hans Schmidt-Isserstedt. Dass er sich dann doch für die Wissenschaft entschied, lag vor allem an der für deutsche Dirigenten Ende der 60er Jahre schwierigen beruflichen Situation. (Welche Fähigkeit so verloren ging, konnte man anlässlich einer Rückkehr zu seinen „alten Wurzeln“ kennenlernen: Kurz nach seinem Eintritt in den Ruhestand leitete Gerhard Allroggen als Dirigent zwei Konzerte des Detmolder Kammerorchesters und konnte dabei in einer sehr fein nuancierten Interpretation den Hörern den Reichtum unserer Musiküberlieferung vermitteln.) Durch das Kapellmeisterstudium hat Allroggen einen souveränen Umgang mit Partituren erworben, der ihm den Kontakt mit Musikern auf Augenhöhe ermöglicht, um Erkenntnisse der Wissenschaften zu vermitteln und zu diskutieren. Nach der Promotion wurde er Wissenschaftlicher Assistent am Musikwiss. Institut der Ruhr-Universität in Bochum, wo er zunächst Chor und Orchester aufbaute. Seit 1977 war er an der Hochschule für Musik in Detmold bzw. von 1980 bis 2001 am Musikwiss. Seminar Detmold/Paderborn als Professor für historische Musikwissenschaft tätig. Seine Hauptforschungs-Schwerpunkte sind die deutsche und italienische Musik der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und die Musik und Musikanschauung der deutschen Frühromantik. Gerhard Allroggen war Mitarbeiter der Neuen Mozart-Ausgabe und der Ausgabe der musikalischen und literarischen Werke E. T. A. Hoffmanns.

Wer mit Gerhard Allroggen näher in Kontakt kommt, ist fasziniert von seinem scharfem Verstand und Sprachbewusstsein, die er beide brillant z. B. für delikate Verhandlungen, aber auch für seinen nie versiegenden Humor einsetzt. Gleichzeitig staunt man über seine großen Sprachkenntnisse: von der Schule her alphilologisch geprägt, spricht er dennoch englisch, französisch und italienisch fließend und beschäftigt sich immer wieder intensiv mit Vokalmusik in diesen Sprachen. Dass er dabei auch die von der Wissenschaft eher unterbewerteten Savoy Operas von Arthur Sullivan für sich entdeckte, versteht sich fast von selbst: sind sie doch auf hohem Niveau von sprachlichem und musikalischem Humor geprägt.

Wir wünschen Gerhard Allroggen weiterhin Kraft und Muße für seine wissenschaftliche Forschung, erhoffen uns auch fernerhin klugen Rat von ihm für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft und freuen uns auf noch manches anregende Gespräch bei einem guten Glas Wein.

*„Lass es dir wohl sein unter uns, helfe uns weiterhin mit kritischer Offenheit  
und reiche uns freundlich die Hand!“*

nach E. T. A. Hoffmann, „Gruß an Spontini“